

Die Dauer von flexibler Freiwilligenarbeit im Ausland¹

Frank Seidel

Dipl.-Kommunikationswirt | Ingénieur-Maître en Communication
Gründer von wegweiser-freiwilligenarbeit.com
seidel@wegweiser-freiwilligenarbeit.com

Patricia Stammes

Master of Arts, Praktikantin, wegweiser-freiwilligenarbeit.com

1. Einleitung

Freiwilligenarbeit im Ausland hat sich in den letzten 15 Jahren in unserer Gesellschaft etabliert. Allein aus Deutschland begeben sich jährlich geschätzte 15.000 bis 25.000 Freiwillige ins Ausland, um sich dort für soziale, ökologische oder kulturelle Belange einzusetzen (Seidel 2016). Gleichzeitig ist diese Form des globalen Lernens, Helfens und Reisens noch recht unvollständig erforscht. Darunter leidet nicht zuletzt die sachliche Auseinandersetzung über die positiven und negativen Auswirkungen der Freiwilligenprojekte, sowohl auf die Freiwilligen selbst als auch die Bevölkerung in den Einsatzländern.

In den Diskussionen um die Gefahren von Freiwilligenarbeit in Waisenhäusern oder die mögliche Verstärkung von neokolonialen Einstellungen, um nur zwei Problemfelder zu nennen, spielt regelmäßig auch die Dauer des freiwilligen Engagements eine bedeutende Rolle (Kontzi 2013: 87; Seidel 2014). In kritischen Medienberichten und Stellungnahmen wird dabei häufig das Bild junger, egozentrischer Freiwilliger gezeichnet, die „in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Gutes tun [wollen], in einem möglichst exotischen Land“ (Schweizer 2014). Eine immer wieder zitierte Einsatzzeit von zwei Wochen wird zum Merkmal egoistischer Motive und gleichzeitig implizit zum Regelfall erklärt (Michna 2016; Monshausen 2017; Raemy 2017). Belege für die Repräsentativität dieser Kurzeinsätze gibt es keine.

In diesem Beitrag wollen wir nicht der Frage nachgehen, ob die Qualität eines Freiwilligenprogramms tatsächlich mit der Dauer des Engagements zunimmt. Diese Diskussion kann durchaus kontrovers geführt werden, wobei die Ansicht unter Praktiker*innen recht verbreitet ist, dass auch Projekte mit kurzer Einsatzzeit nützlich sein können, wenn die Länge den Bedürfnissen des Aufnahmeprojekts angepasst ist. Vielmehr wollen wir zu einer Versachlichung der Debatte beitragen,

¹ Die Autor*innen der Studie bedanken sich sehr herzlich bei den 17 Freiwilligenorganisationen, die uns unter Beachtung des notwendigen Datenschutzes Datensätze ihrer Freiwilligen für diese Studie zur Verfügung gestellt haben. Wir sind uns bewusst, dass gerade bei Organisationen mit großen Freiwilligenzahlen die Zusammenstellung der Daten einen erheblichen Arbeitsaufwand darstellte, und möchten an dieser Stelle ihr Engagement für eine Versachlichung der Diskussion um Freiwilligenarbeit im Ausland würdigen.

denn bisher gibt es kaum Daten zur Dauer von dem, was wir im Rahmen der hier dokumentierten Studie „flexible Freiwilligenarbeit“ nennen. Zwar wird z. B. in der jährlich neu aufgelegten Studie „Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten“ des Arbeitskreises „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AKLHÜ) auch die Einsatzdauer dokumentiert, aber in erster Linie nur für die Teilnehmer*innen an geregelten Freiwilligendiensten in Deutschland (Dietrich/Pagel/Stein 2016). Auch die österreichische Studie „Internationale Freiwilligeneinsätze 2016 in Zahlen“ beschäftigt sich nur mit Freiwilligenarbeit ab einer Länge von drei Monaten (Jugend Eine Welt Österreich 2017).

Deswegen hat das Onlineportal *wegweiser-freiwilligenarbeit.com*² seine Sonderstellung als Vermittler zwischen Freiwilligenorganisationen und angehenden Freiwilligen dazu genutzt, um zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum die Daten verschiedener Freiwilligenorganisationen zusammenzuführen und zu analysieren. Hierzu wurden 400 Datensätze von Freiwilligen analysiert, die an den Programmen von 17 verschiedenen Organisationen teilnahmen.

2. Begriffe und Abgrenzung

Die Begriffe Freiwilligenarbeit und Freiwilligendienst im Ausland beschreiben Tätigkeiten, die freiwillig, im Ausland, für begrenzte Zeit und für gemeinnützige Zwecke geleistet werden. Die Teilnehmer*innen arbeiten in der Regel an einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekt mit. Es gibt bezüglich der Begriffe Freiwilligenarbeit und Freiwilligendienst und ihrer Verwendung keinen eindeutigen Konsens. Sie können je nach Kontext und Autor*in unterschiedlich angewendet werden und verschiedene Bedeutungen haben. Da es kein einheitlich festgelegtes Vokabular für den deutschsprachigen Raum gibt, definieren wir hier die wichtigsten Begriffe, wie wir sie nach unserem Verständnis gebrauchen.

2.1 Geregelte Freiwilligendienste

Geregelte Freiwilligendienste unterliegen präzise festgelegten Regeln, die von nationalen Ministerien oder der Europäischen Union bestimmt werden. Zu diesen Freiwilligendiensten gehören

- europaweit der Europäische Freiwilligendienst (EFD);

2 *Wegweiser-freiwilligenarbeit.com* ist ein unabhängiges Portal für sinnvolle und flexible Freiwilligenarbeit im Ausland. Die Funktion des Portals ist einerseits die einer Plattform für Entsendeorganisationen zur Vorstellung ihrer Projekte. Andererseits finden potenzielle Freiwillige hier Informationen zu Freiwilligenarbeit im Ausland und können an einem Ort verschiedene Projektmöglichkeiten einsehen. Durch diese Vermittlerrolle hat *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* Zugang zu den Daten verschiedener Freiwilligentypen und verschiedener Freiwilligenorganisationen.

- in Deutschland *weltwärts*, der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD), *kulturweit*, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) im Ausland sowie der Andere Dienst im Ausland (ADiA);
- in Österreich ein Freiwilligendienst im Ausland, der den Zivildienst ersetzen kann (Zivilersatzdienst).

Diese Programme können oder konnten in manchen Fällen den nationalen Wehrdienst ersetzen.

In den Rahmenrichtlinien der Programme sind in Bezug auf die Dauer des Engagements stets der Starttermin, eine Mindestdauer und eine Höchstdauer festgelegt. Der Projektbeginn und die genaue Einsatzdauer für eine bestimmte Stelle werden wiederum von der durchführenden Trägerorganisation bestimmt. Lange Einsatzzeiten werden dabei bevorzugt, sodass die durchschnittliche Dauer je nach Programm bei neun bis zwölf Monaten liegt.

Die Teilnehmer*innen haben nur sehr begrenzte Möglichkeiten, die Dauer ihres Engagements selbst zu bestimmen. Bei geregelten Freiwilligendiensten spiegelt die Teilnahmedauer daher eher die Wünsche und Bedürfnisse der Trägerorganisationen als die der Freiwilligen wider. Gleichzeitig werden geregelte Freiwilligendienste durch die öffentliche Hand massiv bezuschusst (z. B. mit bis zu 580 € pro Monat für einen *weltwärts*-Einsatz), sodass die Freiwilligen die Kosten, die für die Durchführung eines Freiwilligenprogramms unweigerlich entstehen, wenn überhaupt nur in geringem Maße selbst übernehmen müssen (Seidel 2013). Die Teilnahmekosten entfallen damit weitgehend als begrenzender Faktor für die Einsatzdauer.

2.2 Flexible Freiwilligenarbeit

Der Begriff flexible Freiwilligenarbeit bezeichnet alle Einsätze außerhalb der geregelten Freiwilligendienste. Dazu zählen z. B. auch gruppenorientierte Projekte wie Workcamps und Einsätze, die in der Schnittmenge von Auslandspraktika und Freiwilligenarbeit liegen. Die im Rahmen dieser Studie wichtigsten Merkmale, die sie von geregelten Freiwilligendiensten unterscheiden, sind

- die Möglichkeit der flexiblen Gestaltung des Beginns und der Dauer des Engagements,
- die vollständige Übernahme der Kosten durch die Freiwilligen selbst.

Die Wahl des Starttermins und der Dauer der Freiwilligenarbeit ermöglicht es den Freiwilligen, das Projekt mit anderen Verpflichtungen (Ausbildung, Beruf, Privatleben) in Einklang zu bringen. Einige Freiwilligenorganisationen bieten über das Jahr verteilt mehrere Starttermine an, bei anderen ist sogar eine mehr oder

weniger freie Wahl des Starttermins möglich. Die meisten Freiwilligenorganisationen legen eine Mindestdauer fest, die je nach Organisation, mitunter aber auch je nach Projekt variiert. Sowohl die Anforderungen der Aufnahmeprojekte als auch die generelle Politik der Freiwilligenorganisation spielen bei der Festlegung eine Rolle. Eine maximale Einsatzdauer gibt es in der Regel nicht. Allerdings gibt es Projekte, die in der Gruppe stattfinden und für die deshalb eine genaue Dauer vorbestimmt ist (Workcamps, Expeditionen).

Da flexible Freiwilligenarbeit nicht bezuschusst wird, und weder die Entsendeorganisationen noch die Aufnahmeprojekte die Kosten der Durchführung eines Freiwilligenprogramms übernehmen können, müssen die Freiwilligen ihr Engagement über einen Teilnahmebeitrag selbst finanzieren. Die Kosten variieren je nach Einsatzland, Projekt, Organisation und Dauer zwischen einigen Hundert und einigen Tausend Euro. Dies hat im Vergleich zu geregelten Freiwilligendiensten in der Regel eine verkürzende Wirkung auf die Einsatzdauer, da die Kosten für Freiwillige mit der Dauer des Einsatzes steigen. Bei flexibler Freiwilligenarbeit stellen die Teilnahmekosten folglich einen begrenzenden Faktor für die Einsatzdauer dar. Somit kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Einsatzdauer hier die ideale Wunschdauer der Freiwilligen darstellt.

2.3 Entsendeorganisation

Die Organisationen, die auf *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* ihre Projekte vorstellen und Daten über ihre Freiwilligen zur Verfügung gestellt haben, definieren wir als Entsendeorganisationen. Sie sind die Ansprechpartner für angehende Freiwillige und nehmen deren Anmeldung entgegen. Sie entsenden in erster Linie Freiwillige in meist unabhängige Aufnahmeprojekte, mit denen sie direkt oder mittels einer einheimischen Empfangsorganisation vor Ort in den Einsatzländern zusammenarbeiten.

3. Daten und Methodik

Für die hier dokumentierten Ergebnisse unserer Studie stützen wir uns auf die Organisationen, die zum Zeitpunkt der Durchführung als Partnerorganisationen auf *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* ihre Projekte vorstellen konnten, sowie auf Organisationen, die in der Vergangenheit Partnerorganisationen waren. Diese Organisationen bilden ein sehr breites Spektrum der flexiblen Freiwilligenarbeit ab:

- **Rechtsform:** Die Organisationen sind in ihrer Rechtsform sowohl Vereine und andere Non-Profit-Organisationen als auch Unternehmen (darunter sogenannte *social enterprises*)
- **Herkunft:** Einige Organisationen haben ihren Sitz im deutschsprachigen Raum, andere im nicht-deutschsprachigen europäischen Ausland, in den USA

oder in den Ländern, in denen die Freiwilligenarbeit stattfindet (Zielländer wie Südafrika, Chile, Tansania).

- geografische Ausrichtung: Die Organisationen bieten Freiwilligeneinsätze in etwa 60 verschiedenen Staaten an. Neben Organisationen, die weltweit Projekte anbieten, gibt es auch solche, die sich auf ein Land oder eine Region beschränken.
- Projektkategorien: Neben Generalistinnen, die Freiwilligenarbeit in vielen Kategorien anbieten, gibt es auch Spezialistinnen, die sich z. B. auf Natur- und Umweltschutzprojekte beschränken.
- Form der Freiwilligenarbeit: Die dominierende Form der Freiwilligenarbeit ist das individuelle Freiwilligenprojekt, das allen Interessierten offensteht. Einige Organisationen spezialisieren sich jedoch z. B. auf Gruppenprogramme, andere wenden sich nur an Freiwillige mit besonderen Qualifikationen.

Zusammen ergibt sich dadurch eine große Vielfalt, die es dieser Studie erlaubt, einen interessanten und diversen Querschnitt darzustellen.

3.1 Ursprung und Identifizierung der benutzten Datensätze

Mithilfe von 17 der angesprochenen Organisationen konnten wir von September bis November 2017 insgesamt 400 Datensätze sammeln. Sie stammen von Freiwilligen, die sich im Zeitraum von Februar 2014 bis September 2017 für ein durch *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* vermitteltes Projekt bei einer der Partnerorganisationen anmeldeten.

Da sich das Portal an den gesamten deutschsprachigen Raum wendet, stammen die Daten entsprechend von Freiwilligen aus dem deutschsprachigen europäischen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, in anderen europäischen Ländern lebende deutsche Muttersprachler*innen). Über den genauen Wohnort oder die Nationalität der Freiwilligen wurden keine Daten erhoben.

Potenzielle Freiwillige, die sich für ein Projekt auf unserem Portal interessieren, können bei den Organisationen durch ein Kontaktformular weitere Informationen anfragen. So können Entsendeorganisationen die Freiwilligen identifizieren, die über das Portal auf sie aufmerksam wurden. Diese Daten haben sie uns schließlich zur Verfügung gestellt.

3.2 Methodik

Im Folgenden erläutern wir die Kategorien und Methoden, die als Grundlage für die Auswertung der Datensätze dienen. Hierzu begründen wir die Einteilung in verschiedene Altersgruppen, Zielregionen und Projektkategorien. Die Einteilung

der Altersgruppen haben wir in Bezug auf die vorherrschende Lebenssituation der Freiwilligen vorgenommen.

- *15–18 Jahre:* Schüler*innen. Hiermit sind junge Menschen während oder kurz nach ihrer Schulausbildung gemeint. Diese Gruppe ist finanziell und in der Entscheidungsfindung häufig noch stark von den Eltern abhängig, verfügt aber durch lange Ferien oder ein Zwischenjahr zwischen Abitur und Studium auch über die Möglichkeit, eine Einsatzdauer von mehreren Monaten ins Auge zu fassen.
- *19–24 Jahre:* Studierende. Hier gilt mit 24 Jahren das mittlere Alter deutscher Hochschulabsolvent*innen in medianer Betrachtungsweise als Richtwert (Buschle/Hähnel 2016: 20). Die Entscheidungsautonomie nimmt im Vergleich mit Schüler*innen zu. Es gibt nach wie vor die Möglichkeit einer längeren Einsatzdauer durch Semesterferien und/oder Zwischenjahre (z. B. nach dem Bachelor). Teilweise absolvieren Studierende Freiwilligenarbeit auch als Praktikum im Rahmen des Curriculums während des Semesters.
- *25–29 Jahre:* junge Berufstätige ohne Kinder. Diese Gruppe verfügt über ein eigenes Einkommen und hat noch keine Verpflichtungen in Bezug auf die Betreuung eigener Kinder. Berufliche Zwänge, vor allem der zur Verfügung stehende Jahresurlaub, nehmen zu.
- *30–54 Jahre:* Berufstätige nach Familiengründung. Als Richtwert bezüglich des Durchschnittsalters bei der Familiengründung haben wir das durchschnittliche Alter von deutschen Frauen bei der Geburt des ersten Kindes gewählt (Plötzsch/Haustein/Weinmann 2013: 20). Die Notwendigkeit, eigene Kinder zu betreuen, ist in der Praxis ein gewichtiges Hindernis für diese Altersgruppe, um an Freiwilligenarbeit im Ausland teilzunehmen. Kinder können ihre Eltern nur in Ausnahmefällen während eines Einsatzes begleiten. Wenn dies der Fall ist (Familienprojekte), müssen auch die Kinder Teilnahmegebühren zahlen, was die finanzielle Belastung für die Freiwilligen erhöht.
- *55+ Jahre:* Senior*innen. Tendenziell entfallen ab 55 Jahren familiäre Pflichten v. a. in der Kindererziehung und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Auch wenn z. B. in Deutschland die meisten bis zum Alter von 65 Jahren berufstätig sind, erscheint es uns deswegen sinnvoll, hier die untere Grenze bei 55 zu setzen.

Was das Geschlecht betrifft, so haben wir uns dazu entschieden, die Freiwilligen in die binären Kategorien Mann und Frau einzuteilen. Leider war es uns nicht möglich zu erfahren, in welchen Fällen die Geschlechtsidentität der Freiwilligen von diesen Kategorien abweicht.

Um das Verhältnis von Projektdauer und geografischer Lage auswerten zu können, haben wir die Einsatzländer in die Regionen Afrika, Asien, Australien und

Ozeanien, Lateinamerika und Karibik, Nordamerika und Europa eingeteilt und analysieren, wie sich Dauer und Zielregion zueinander verhalten. Mexiko, das wir der Region Lateinamerika zugeordnet haben, gehört zwar geografisch zu Nordamerika, wird aber in der Wahrnehmung der meisten Freiwilligen eher Südamerika zugeordnet. Da die Projekte auf *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* zur großen Mehrheit in Schwellen- und Entwicklungsländern angesiedelt sind, wurden Europa und Nordamerika (mit einer Ausnahme) von den 400 Freiwilligen nicht als Zielregion gewählt.

Die Projektkategorien haben wir von *wegweiser-freiwilligenarbeit.com* übernommen. Die 400 Freiwilligen meldeten sich für Projekte in 13 dieser Kategorien an:

- Bauen und Infrastruktur
- Beschäftigungsförderung
- Expeditionen
- Gesundheit und Pflege
- Journalismus und Medien
- Kunst, Kultur und Archäologie
- Menschenrechte
- Natur- und Umweltschutz
- NGO Management und Lobbying
- Soziale Freiwilligenprojekte
- Sport
- Tierpflege und Veterinärprojekte
- Unterricht und Bildung

In die Kategorie Soziale Freiwilligenprojekte fällt Freiwilligenarbeit in der Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Fürsorgearbeit mit älteren Menschen oder Menschen mit Behinderung und Arbeit mit und zugunsten von benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie z. B. Frauen und Mädchen oder soziale und ethnische Minderheiten.

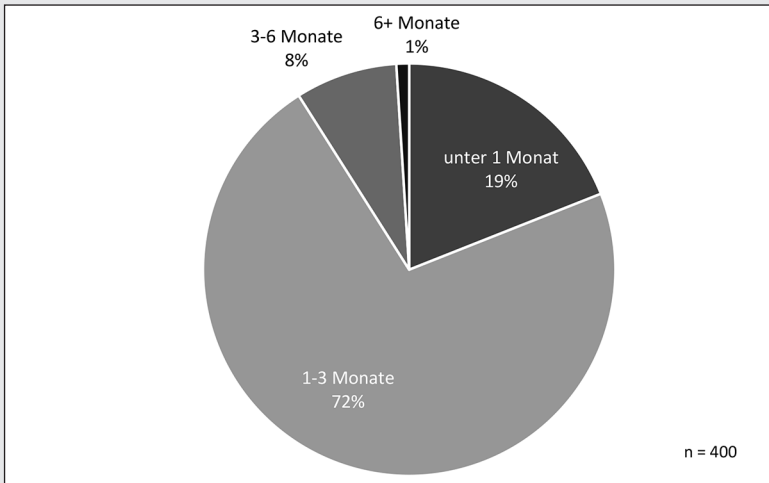
4. Ergebnisse

4.1 Projektdauer übergreifend

Die Ergebnisse unserer Studie haben ergeben, dass 19 Prozent der Freiwilligen zwei oder drei Wochen und 30 Prozent ungefähr einen Monat (vier oder fünf Wochen) im

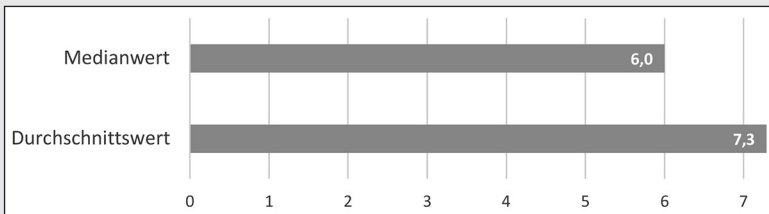
Einsatz sind. Die Mehrheit entscheidet sich für Freiwilligeneinsätze von ein bis drei Monaten. Insgesamt neun Prozent nahmen länger als drei Monate an Projekten teil. Der Median liegt bei sechs Wochen, der Durchschnittswert beträgt fast zwei Monate.

Abb. 1: Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit in Monaten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 2: Median- und Durchschnittswert der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit in Wochen

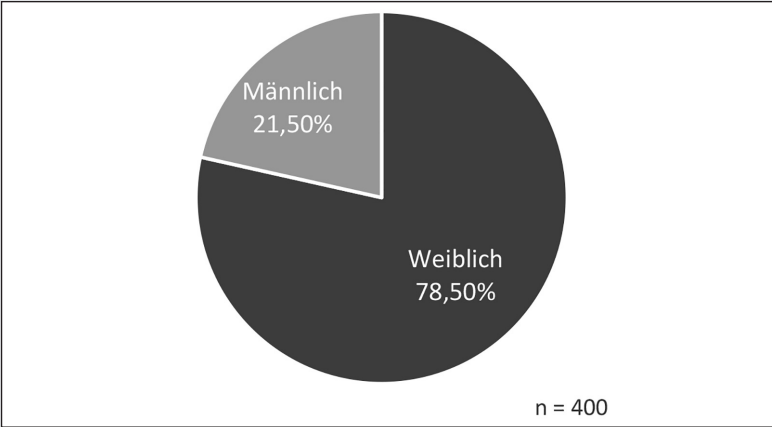


Quelle: eigene Darstellung

4.2 Einfluss des Geschlechts auf die Projektdauer

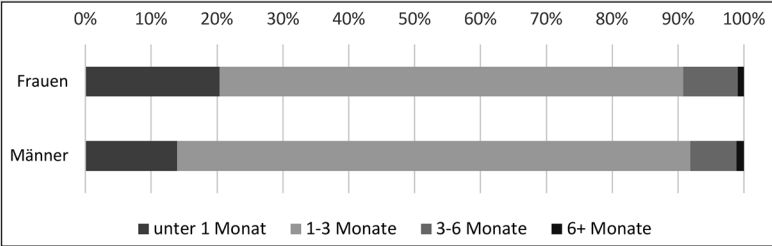
Der Frauenanteil ist in unserer Studie mit fast 80 Prozent wesentlich höher als der Anteil männlicher Freiwilliger. Mit Hinblick auf den Einfluss des Geschlechts auf die Projektdauer ist ein größerer Anteil der Frauen für weniger als einen Monat unterwegs, während mehr Männer anteilig sich dafür entschieden, länger als einen Monat an Projekten teilzunehmen. Der Medianwert zeigt am deutlichsten, dass Männer mit einer mittleren Dauer von 6,5 Wochen länger an Projekten teilnehmen als Frauen.

Abb. 3: Frauen- und Männeranteil der Freiwilligen



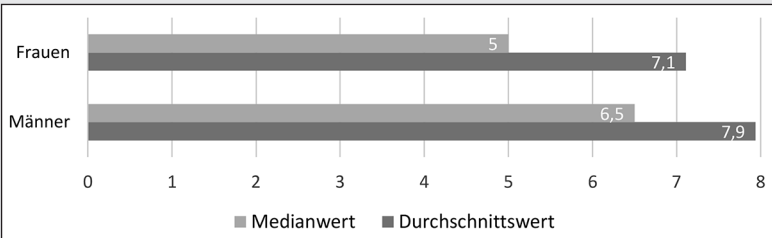
Quelle: eigene Darstellung

Abb. 4: Anteile der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit nach Geschlecht in Monaten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 5: Median- und Durchschnittswerte der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit nach Geschlecht in Wochen



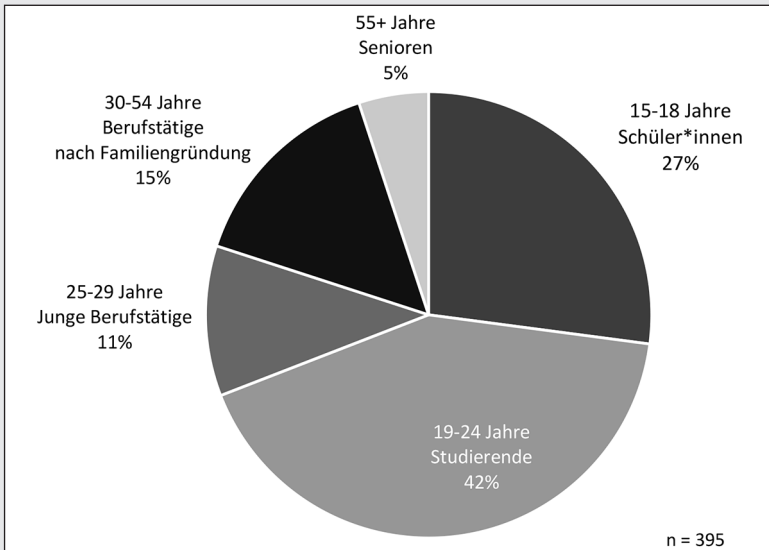
Quelle: eigene Darstellung

4.3 Einfluss des Alters auf die Projektdauer

Mit etwa 70 Prozent ist die Mehrheit der Freiwilligen in unserem Sample unter 25 Jahre alt und befindet sich deswegen wahrscheinlich noch in der Ausbildung. Etwa 15 Prozent sind zwischen 30 und 55 Jahre alt und etwa elf Prozent sind zwischen 25 und 30 Jahre alt. Immerhin etwa fünf Prozent sind 55 Jahre und älter.

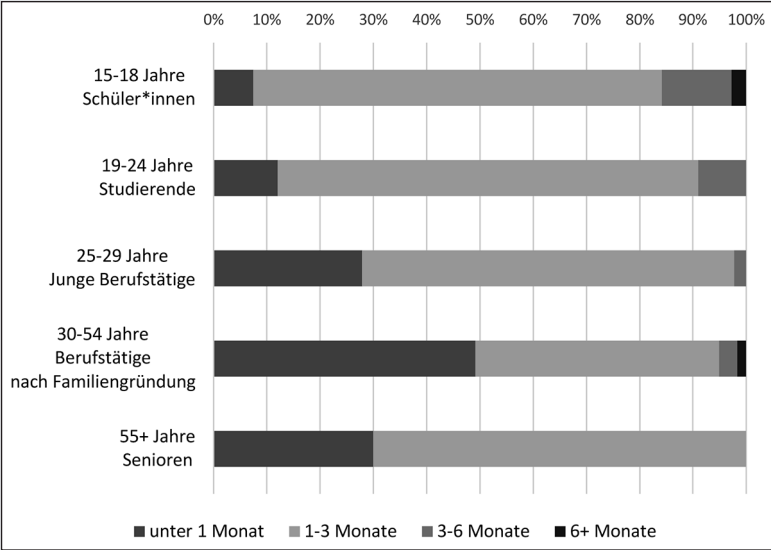
Bei der Betrachtung der Median- und Durchschnittswerte in Wochen ist deutlich erkennbar, dass die Projekt-Dauer sich verlängert, je jünger die Freiwilligen sind. Freiwillige im Ausbildungsalter sind signifikant länger im Projekt als Menschen im Berufsleben oder in Rente. Es fällt zudem auf, dass keine der Altersgruppen den Wert von vier Wochen unterschreitet. Im Durchschnitt sind alle Altersgruppen länger als einen Monat unterwegs. Die Aufschlüsselung der Anteile je Altersgruppe an den verschiedenen Zeiträumen spiegelt dies ebenfalls wider. Hier allerdings wird deutlich, dass die Gruppe Berufstätige (30–54 Jahre) am häufigsten unter einem Monat im Einsatz ist. Die jüngste Altersgruppe der Schüler*innen (15–18 Jahre) hat hingegen den geringsten Anteil an Projekten unter einem Monat und ist am häufigsten länger als drei Monate unterwegs.

Abb. 6: Anteile der Altersgruppen der Freiwilligen



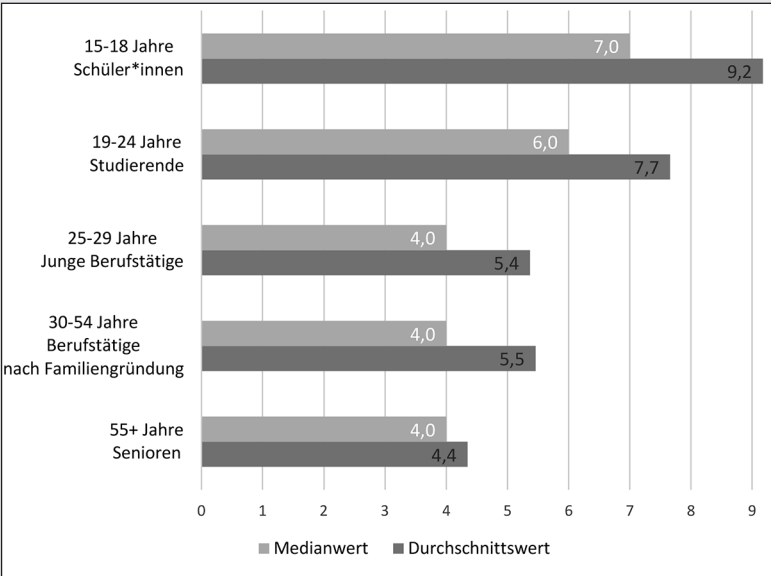
Quelle: eigene Darstellung

Abb. 7: Anteile der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Altersgruppe in Monaten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 8: Median- und Durchschnittswerte der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Altersgruppe in Wochen



Quelle: eigene Darstellung

Die Ergebnisse zeigen, dass das in den Medien verbreitete Schreckbild des jungen Menschen, der zur Verbesserung des Lebenslaufs „Ehrenamt im Schnelldurchgang [machen], Afrika kennenlernen und nebenbei g'schwind die Welt retten“ (ARD 2013) will, in der Realität nur selten vorkommt. Junge Menschen nutzen offenbar die zeitlichen Möglichkeiten, die sie durch Schul- und Semesterferien oder auch durch Zwischenjahre nach dem Abitur oder während des Studiums haben, um sich besonders lange zu engagieren. Das von Kritiker*innen viel zitierte Zwei-Wochen-Projekt ist die seltene Ausnahme: Nur weniger als sieben Prozent der Schüler*innen und gerade mal zwölf Prozent der Studierenden geben sich weniger als einen Monat für ihre Freiwilligenarbeit. Im Gegenteil sind es gerade diese Altersgruppen, die mit Abstand am häufigsten mehr als drei Monate oder sogar mehr als sechs Monate unterwegs sind. Und das, obwohl sie wohl von allen Altersgruppen wahrscheinlich die eingeschränktsten finanziellen Mittel haben. Es darf nicht vergessen werden, dass die Kosten eines Freiwilligenprojekts im Rahmen der flexiblen Freiwilligenarbeit eine wesentliche Rolle spielen und für die Dauer ein limitierender Faktor sind.

Stattdessen sind es die älteren Freiwilligen, die besonders häufig für weniger als einen Monat ein Freiwilligenprojekt machen und nur ausnahmsweise für mehr als drei Monate. Im Rahmen dieser Studie war es nicht möglich, die Freiwilligen nach den Beweggründen für die Dauer ihrer Freiwilligenarbeit zu fragen, aber die Vermutung liegt nahe, dass berufliche und auch familiäre Zwänge dabei eine bedeutende Rolle spielen. Den Anfragen bei wegweiser-freiwilligenarbeit.com zufolge machen berufstätige Personen in der Regel Freiwilligenarbeit während ihres Jahresurlaubs und nicht z. B. während einer beruflichen Auszeit. Es ist deswegen gut möglich, dass auch diese Altersklassen ihre Möglichkeiten voll ausnutzen, um die Länge ihres Freiwilligenprojekts zu wählen, diese Möglichkeiten aber durch die Zahl der Urlaubstage, die durch den*die Arbeitgeber*in festgelegte maximale Urlaubslänge, die Notwendigkeit der Kinderbetreuung und ähnliche Rahmenbedingungen erheblich bescheidener ausfallen als bei den jüngeren Freiwilligen.

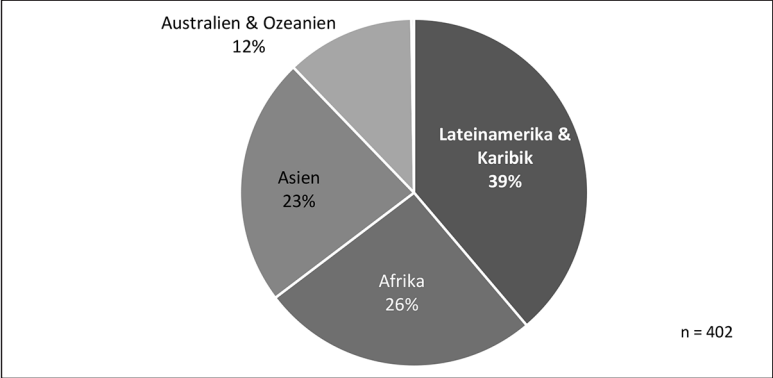
4.4 Projektdauer nach Region des Ziellandes

Von 400 Freiwilligen haben zwei in Projekten verschiedener Regionen teilgenommen. Dementsprechend werden hier 402 Einsätze gezählt. Die Freiwilligen verteilen sich auf die Regionen wie folgt: Ungefähr die Hälfte wählte Projekte in Asien oder Afrika. Fast 40 Prozent reisten nach Lateinamerika und in die Karibik und etwa zwölf Prozent wählten Australien und Ozeanien.

Projekte in Australien und Ozeanien haben den größten Anteil an Aufenthalten über einem Monat. Asien verzeichnet etwas mehr Aufenthalte unter einem Monat, zusammen mit Afrika jedoch auch die meisten Aufenthalte von über drei Monaten.

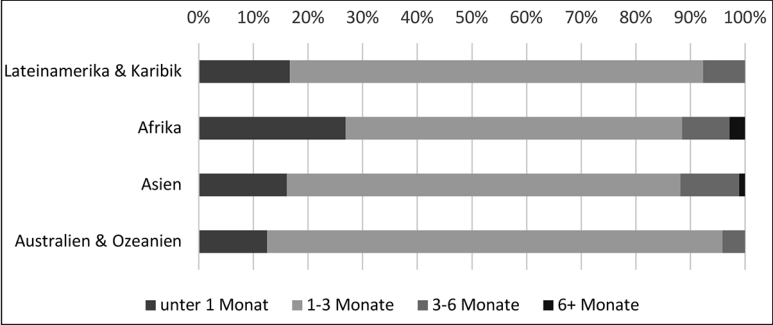
Afrika weist wiederum, sowohl was die kürzesten als auch die längsten Aufenthalte angeht, die jeweils größten Anteile auf. Die meisten Projekteinsätze, die länger als sechs Monate dauern, sind hier zu verorten.

Abb. 9: Anteile von Freiwilligen bei flexibler Freiwilligenarbeit je Region



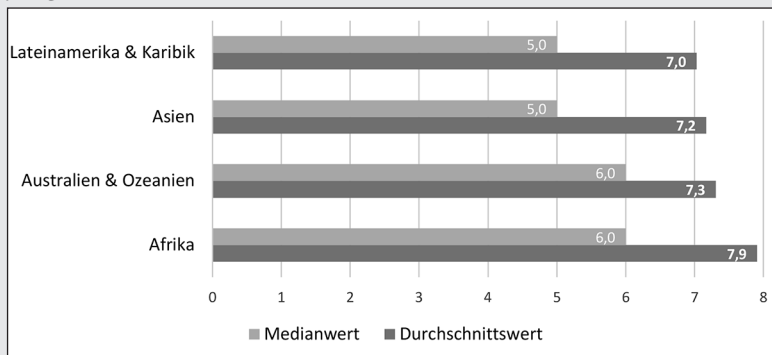
Quelle: eigene Darstellung

Abb. 10: Anteile der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Region in Monaten



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 11: Median- und Durchschnittswerte der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Region in Wochen



Quelle: eigene Darstellung

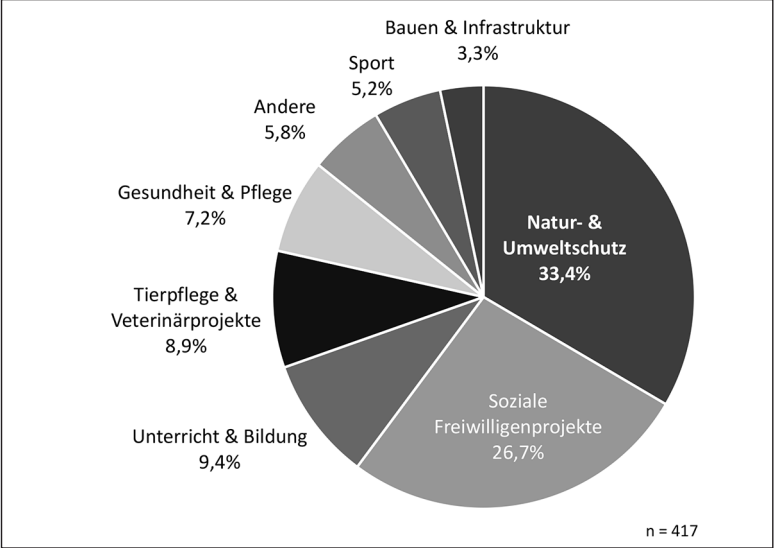
4.5 Auswirkung der Projektart auf die Dauer

Über die Hälfte der Freiwilligen der Studie hat sich für Projekte in Natur- und Umweltschutz oder im sozialen Bereich entschieden. Projekte in Unterricht und Bildung sowie Tierpflege und Veterinärprojekte wurden von jeweils ungefähr zehn Prozent der Freiwilligen gewählt. Andere beliebte Projektarten sind Gesundheit und Pflege, Sport, Bauen und Infrastruktur. In drei Fällen konnte die Kategorie nicht ermittelt werden und bei 16 Freiwilligen überschneiden sich zwei oder mehr Kategorien. Unter „Andere“ sind die weniger häufig vertretenen Kategorien Beschäftigungsförderung, Expeditionen, Journalismus, Kunst, Menschenrechte, NGO und Lobbying sowie die nicht ermittelten Fälle zusammengefasst.

Mehr als die Hälfte der Einsätze, die unterhalb der durchschnittlichen Dauer von 7,3 Wochen liegen, fällt in die Kategorien ohne direkten Einfluss auf Menschen (Natur- und Umweltschutz, Tierpflege, Bauen). Diese Kategorien weisen auch die niedrigsten Medianwerte der Dauer auf. Beachtlich ist, dass es weder Median- noch Durchschnittswerte unter einem Monat gibt.

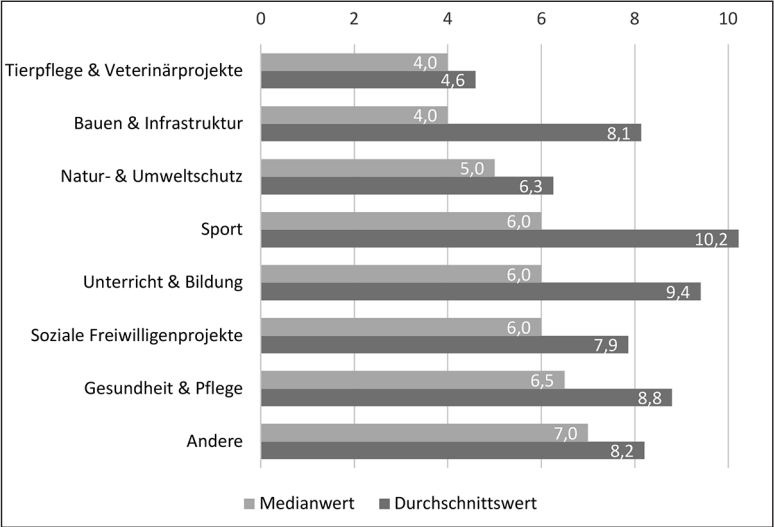
Projekte, bei denen die Freiwilligen mit der einheimischen Bevölkerung interagieren, sind durchschnittlich länger: Im sozialen Bereich sind die Freiwilligen fast zwei Monate unterwegs. Außerdem haben die Kategorien Sport, Gesundheit und Pflege und Unterricht und Bildung die größten Anteile von Einsätzen, die länger als drei Monate dauern.

Abb. 12: Anteile von Freiwilligen bei flexibler Freiwilligenarbeit je Projektkategorie



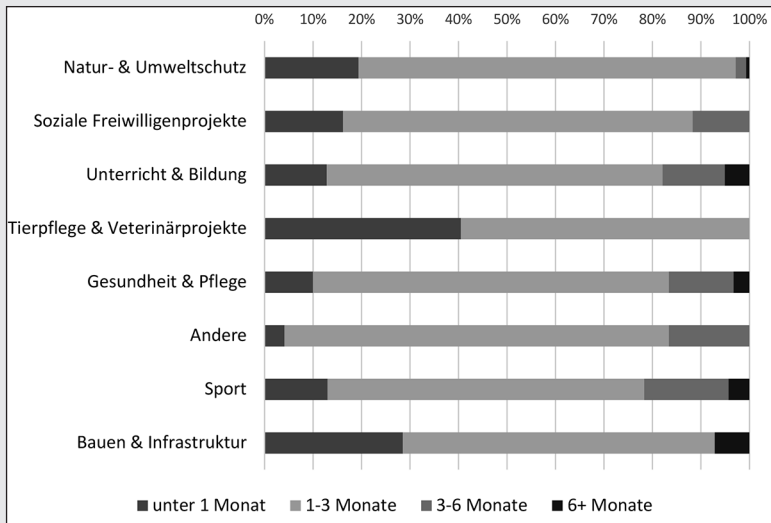
Quelle: eigene Darstellung

Abb. 13: Median- und Durchschnittswerte der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Kategorie in Wochen



Quelle: eigene Darstellung

Abb. 14: Anteile der Projektdauer bei flexibler Freiwilligenarbeit je Projektart in Monaten



Quelle: eigene Darstellung

Die Dauer der Freiwilligenprojekte spielt in der Diskussion um Freiwilligenarbeit mit Kindern eine besondere Rolle, da häufig argumentiert wird, dass Freiwilligenarbeit mit Kindern besonders lang sein sollte, um die Zahl der Bezugspersonen zu begrenzen, mit denen die Kinder in Kontakt stehen. Diese Argumentation entstammt ursprünglich der Problematik von Freiwilligenarbeit in Waisenhäusern, wo der wiederholte Abschied von regelmäßig wechselnden Bezugspersonen/Freiwilligen erheblich negative Effekte auf die kindliche Entwicklung haben kann. Heute wird dies manchmal, wenn auch nicht immer berechtigt, auf andere Formen der Freiwilligenarbeit mit Kindern, wie z. B. die Arbeit in Kindergärten oder in der Nachmittagsbetreuung, übertragen, obwohl die Kinder dort sehr wohl feste Bezugspersonen (Eltern) besitzen (Rausvonzuhaus 2017).

Kritiker*innen benutzen deswegen meist Beispiele aus der Freiwilligenarbeit mit Kindern in Zusammenhang mit der Kritik an kurzen Einsatzzeiten von nur ein paar Wochen. In unserer Studie interagieren die Freiwilligen in den Kategorien Soziale Freiwilligenprojekte, Unterricht und Bildung sowie Sport besonders häufig mit Kindern.

In all diesen Projektkategorien liegt die durchschnittliche Projektdauer in der medianen Betrachtungsweise beim allgemeinen Mittelwert, beim arithmetischen Mittel liegen diese Projektkategorien deutlich über dem Durchschnitt, für die Kategorien Sport sowie Unterricht und Bildung sogar erheblich darüber. Nur insgesamt 26 Freiwilligenprojekte dauerten weniger als einen Monat und fielen gleichzeitig in

eine Projektkategorie, in der mit Kindern gearbeitet wird. Das sind nur ungefähr sieben Prozent aller untersuchten Freiwilligen. Das in den Medien verbreitete Bild der Freiwilligen, die mit ihrer kurzen Einsatzzeit Nachteile für die Kinder in Kauf nehmen, findet sich also in der Realität nur in Ausnahmefällen wieder.

Bei Projekten, während derer es keine Interaktion mit Kindern oder anderen Bevölkerungsgruppen gibt, wird der Einsatzdauer in der öffentlichen Diskussion hingegen eine geringere Bedeutung beigemessen. In der Tat gibt es in den Kategorien Tierpflege, Natur- und Umweltschutz oder Bauen nur in Ausnahmefällen Projekte, bei denen die Bezugsperson-Problematik eine Rolle spielt. Auch wenn in diesen Kategorien die Projektdauer unterdurchschnittlich lang ist, ist dadurch keine bedeutende Auswirkung auf den Projekterfolg zu erwarten.

5. Schlussbetrachtung und Ausblick

Die hier dokumentierten Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass Teilnehmer*innen der flexiblen Freiwilligenarbeit zumindest in Bezug auf die Dauer ihres Engagements besser sind als der Ruf, der ihnen von Kritiker*innen nachgesagt wird. Durchschnittlich sind Freiwillige fast acht Wochen im Projekt; in Projekten mit Kindern, also dort wo es nach verbreiteter Ansicht besonders auf eine lange Projektdauer ankommt, sogar noch etwas länger. Vor allem das Bild der selbstverliebten jungen Freiwilligen, die in zwei Wochen die Welt retten wollen, stellt sich als Karikatur der Wirklichkeit und seltene Ausnahme heraus.

Vielmehr gibt es Indizien dafür, dass Freiwillige dazu bereit sind, die Dauer ihres Freiwilligenprojekts im Rahmen ihrer Möglichkeiten auszudehnen. Freiwilligenarbeit so lange wie möglich also, und nicht etwa, wie häufig von Kritiker*innen unterstellt, so kurz wie möglich. Dieser Umstand wirft auch ein neues Licht auf die Debatte, wie lange ein „gutes“ Freiwilligenprojekt dauern sollte.

Wenn z. B. eine Förderung von einer Mindestdauer von drei Monaten oder auch sechs Monaten (Mindestdauer der geregelten Freiwilligendienste *weltwärts* und IJFD) abhängig gemacht wird, grenzt dies zwangsläufig auch zahlreiche Personen aus, die sich aus guten Gründen nicht auf eine solche Projektlänge einlassen können (zur Mindestdauer von drei Monaten siehe Kerschbaumer 2016).

Dazu zählen nicht nur Berufstätige, die nur 20 Urlaubstage im Jahr haben und selbst unter Verwendung ihres gesamten Jahresurlaubs nur für vier Wochen teilnehmen können. Auch jüngere Menschen in Schule, Ausbildung oder Studium sind Zwängen unterworfen. So wird die Länge der Einsatzzeit bei Minderjährigen und jungen Erwachsenen häufig durch das notwendige Einverständnis der Eltern begrenzt, die ihren Nachwuchs nur für eine überschaubare Zeit nach Afrika, Asien oder Lateinamerika reisen lassen wollen. Nach den Anfragen bei

wegweiser-freiwilligenarbeit.com sind die jungen Freiwilligen selbst meist abenteuerlustiger als ihre Eltern.

Diesen Personen durch eine hohe Mindestdauer zu signalisieren „Du bist nicht engagiert genug, um Freiwilligenarbeit im Ausland machen zu können/zu dürfen“, birgt aus Sicht der Autor*innen ein erhebliches Frustrationspotenzial, das sich negativ auf all das auswirken kann, was Freiwilligenorganisationen mit ihren Programmen bewirken wollen:

- Gelegenheit zum globalen Lernen durch intensive Erlebnisse in einem Entwicklungs- oder Schwellenland
- Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch
- Unterstützung für gemeinnützige Projekte in den Zielländern

Im internationalen Bereich ist die Diskussion sogar noch interessanter, denn in Ländern wie den USA oder Japan gibt es noch weniger Urlaubstage und somit auch noch geringere Möglichkeiten an langfristiger, internationaler Freiwilligenarbeit teilzunehmen.

Zumal es nur wenig Forschung zur Auswirkung der Dauer von Freiwilligenarbeit auf deren Erfolg gibt. Erfolg kann in diesem Zusammenhang sowohl als erfolgreiches globales Lernen als auch als erfolgreiche Umsetzung der Ziele des Aufnahmeprojekts verstanden werden. Zu beiden Themenkomplexen gibt es nur wenige gesicherte Erkenntnisse, die eine Diskussion befruchten können. Aus unserer Sicht gibt es hier noch einen ganz erheblichen Forschungsbedarf. Wir hoffen mit unserer Studie einen ersten Beitrag zu leisten.

Literaturverzeichnis

- ARD (2013): Abiturienten als Entwicklungshelfer: sinnlose Kurztrips ins Elend, <https://www.youtube.com/watch?v=uEMaGqJ5ts> (Zugriff: am 6. Dezember 2017).
- Buschle, Nicole und Stefan Hähnel (2016): Hochschulen auf einen Blick. Ausgabe 2016, hrsg. von Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- Dietrich, Stefan, Peter Pagel und Theresia Stein (2016): Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten, Bonn.
- Kerschbaumer, Markus (2016): Wie wir dich fördern können, www.weltwegweiser.at/wie_wir_dich_foerdern_koennen/ (6.12.2017).
- Kontzi, Kristina (2013): Die Freiwillige ist Königin, in: Develop-mental Turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, hrsg. von Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag, Berlin, S. 86–88.
- Michna, Cornelia (2016): Voluntourismus: Das Geschäft mit den Gutmenschen, www.mokant.at/1608-voluntourismus-freiwilligenarbeit-reisen-trend/ (5.12.2017).

Monshausen, Antje (2017): Volontourismus: Klingt nach Entwicklungshilfe – ist es nicht, www.xing.com/news/klartext/volontourismus-klingt-nach-entwicklungshilfe-ist-es-nicht-1971 (5.12.2017).

Jugend Eine Welt Österreich (2017): Internationale Freiwilligeneinsätze 2016 in Zahlen, Wien.

Rausvonzuhause (2017): Volontourismus, www.rausvonzuhause.de/Volontourismus#a9 (6.12.2017).

Plötzsch, Olga, Thomas Haustein und Julia Weinmann (2013): Geburtstrends und Familiensituation in Deutschland 2012, Wiesbaden.

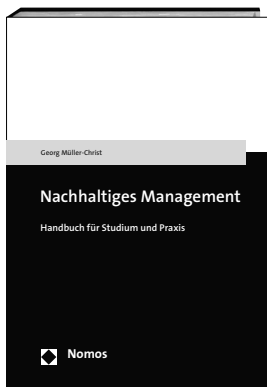
Raemy, Jean-Claude (2017): Volontourismus hilft leider noch zu oft nur dem eigenen Image, www.travelnews.ch/tourismuswelt/6252-volontourismus-hilft-leider-noch-zu-oft-nur-dem-eigenen-image.html (5.12.2017).

Schweizer, Angela (2014): Volontourismus: Nur noch kurz die Welt retten, <https://uni.de/redaktion/volontourismus> (5.12.2017).

Seidel, Frank (2013): Kostenlose Freiwilligenarbeit – Warum für Volunteering zahlen?, www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com/warum-bezahlen/ (8.12.2017).

Seidel, Frank (2014): Freiwilligenarbeit im Waisenhaus: warum wir keine Waisenhaus-Projekte haben, www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com/freiwilligenarbeit-mit-waisen/keine-waisenhaus-projekte/ (5.12.2017).

Seidel, Frank (2016): Freiwilligendienste im Ausland, www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com/freiwilligendienst-ausland/ (5.12.2017).



Nachhaltiges Management Handbuch für Studium und Praxis

Von Prof. Dr. Georg Müller-Christ

3. Auflage 2019, ca. 600 S.,

brosch., ca. 58,- €,

ISBN 978-3-8487-4956-0

eISBN 978-3-8452-9168-0

Erscheint ca. Januar 2019

nomos-shop.de/37903



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter:
www.nomos-elibrary.de

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos